So Good!
RED WING BEER
You be the Judge!
RED WING BREWING Co LTD. PRINCE ALBERT SASK.

Manitoba

Eindrücke einer Oesterreich- und Deutschland-Reise.

Herr Carl Franke in Winnipeg über seine Europareise und die Lage in Deutschland.

Herr Carl Franke, der General-Passagieragent des Norddeutschen Lloyd für Westcanada, welcher mit Frau und Tochter vor zwei Monaten eine Europareise antrat, kehrte am 20. Oktober nach Winnipeg zurück. „Wie war es drüben?" So wurden die Angekommenen von allen Seiten gefragt. „Herrlich, unvergeßlich schön," lautete die Antwort.

Die Ueberfahrt von New York nach Bremen, zu welcher die Reisenden den Schnelldampfer „Bremen" benutzten, war zwar etwas beeinträchtigt durch eine mehrere Tage anhaltende stürmische See, welche aber dem Riesendampfer nichts anhaben konnte, was sich besonders darin zeigte, daß die Reisenden von der lästigen Seekrankheit verschont blieben.

Nach einer Besichtigung der alten Hansastadt Bremen begaben sich die Reisenden nach der deutschen Reichshauptstadt Berlin. Von dort führte sie der Weg über Elbflorenz (Dresden) in die tschechische Hauptstadt Prag. Schon der nächste Tag sah die Reisenden in der Stadt, wo der Wein und der Walzer blühen.

im schönen Wien.

Herrliche Tage waren es, welche Familie Franke dort verbringen konnte. So klar wie der Himmel über der alten Wienerstadt, so froh war ihnen zu Mute. Nichts wurde vergessen zu besuchen. Schloß Schönbrunn, der Stephansdom, das Burgtheater und selbstverständlich auch der bei den Wienern so sehr beliebte Weinort Grinzing und der Prater. Ein Ausflug auf den Semmering vervollständigte den Anschauungsunterricht über die Schönheiten Wiens und seiner Umgebung.

Die Donaustadt verließen die Reisenden mit einem Dampfer des Donau Dampfschiffahrts-Gesellschaft, um eine Fahrt durch die Wachau zu machen, deren Schönheit und Romantik dem Rhein nicht nachsteht, zumal an der Donau die am Rhein stark zu Tage tretende Industrie fehlt. Burgen, Schlösser, Ruinen und alte Klöster grüßen von den Rebenhügeln hernieder, auf welchen ein wunderbarer Tropfen gedeiht. Auch jene Burg befindet sich dort, auf welcher König Richard Löwenherz gefangen saß, bis sein Gesang nis von seinem treuen Minnesänger entdeckt wurde. Der Anblick weckte auch bei dem jüngsten Mitglied der kleinen Reisegesellschaft geschichtliche Erinnerungen, die in einem Geschichtsvortrag der Fräulein Betty Franke vor ihren Eltern zum Ausdruck kam.

In Linz verließen die Reisenden die blaue Donau, um nach Salzburg, dem österreichischen Kleinod zu reisen. „Sieh Neapel und stirb", sagt der Italiener. Dasselbe könnte der Oesterreicher auf Salzburg anwenden. Herrlich gelegen inmitten der Berge, ist es reich an alten Kunstdenkmälern, an Sehenswürdigkeiten jeglicher Art. Wer hier nicht die Sorgen des Alltags vergessen kann, muß Mister Griesgram oder Frau Sorge in einer Person sein.

München, Bayerns schöne Hauptstadt,

war das nächste Ziel der Nimmermüden, welche gerade zur Zeit des weltberühmten Oktoberfestes dort eintrafen. München und Oktoberfest! Das bedeutet doppeltes Vergnügen, bedeutet doppelte Gelegenheit, die Psyche des bayerischen Volkes kennenzulernen. Einige alte Freunde aus Canada hatten es sich denn auch angelegen sein lassen, dafür zu sorgen, daß die Familie Franke, die bayerische Hauptstadt, das gute Bier, den Humor und die Münchner Kunst reichlich kennen lernen konnten. Auch wurde nicht versäumt, einen Ausflug in die vor den Toren Münchens liegende Alpen- und Seenwelt zu unternehmen, welches das berühmte Passionsdorf Oberammergau, Garmisch-Partenkirchen mit der Zugspitze, Mittenwald usw. besucht wurden.

Aber auch hier schlug die Abschiedsstunde. Zusammen mit dem vor einigen Monaten nach drüben gereisten Pater Holland, welcher auf der Rückreise von Rom nach München kam, verließen sie die gastliche Stadt an der Isar, um dem Deutschen aller Ströme, dem Vater Rhein einen Besuch abzustatten. Aber nicht nur der Rhein, auch die Mosel wurde besucht. In einem richtigen Weinlesemonate, in der Heimat des Pater Holland, hatten die Reisenden Gelegenheit, den Werdegang des Weines von der Rebe bis zur Kostprobe im Weinkeller zu studieren. Wer hätte da nicht Reben sein mögen! Aber nur keinen Neid, lieber Leser!

Ueber Koblenz, dessen altertümliche Schönheit ebenfalls eingehend besichtigt wurden, wie das Koblenz gegenüber liegende Ehrenbreitstein, ging es in die rheinische Metropole, nach Köln. Man zu bald hieß es Abschied nehmen von diesem gesegneten Fleckchen Erde. Eine Nachtfahrt in einem der vorzüglichen deutschen Schnellzüge, und die kleine Reisegesellschaft stand wieder an der deutschen Küste.

Bemerkt muß noch werden, daß sich die Familie Franke

auch eine Woche in Schlesien,

der ursprünglichen Heimat, aufhielt. Inmitten des Riesengebirges nicht weit von der Schneekoppe, da liegt die schöne deutsche Heimat des Herrn Franke. Leider sind gerade an dieser Ecke die Folgen des Friedensvertrages und der unglückseligen Teilung Oberschlesiens am stärksten fühlbar.

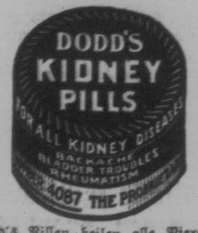
„Aber," so erzählt Herr Franke, „gerade in dieser Gegend macht ein Geschlecht heran, so urdeutsch, wie keines werden gewesen ist. Man deutsch wollen die Leute sein, keiner Partei angehören. Deutschland und das Volk muß leben, mögen die Parteien darüber zu Grunde gehen. Das ist die Ansicht weiter Kreise, besonders der Jugend."

„Und wie ist die wirtschaftliche Lage drüben?" — „Die Wirtschaftslage bessert sich. Wenn sich das im Augenblick auch noch nicht auf den Arbeitslosenziffern zeigt, so darf das nichts zur Sache. Wichtig ist, daß das deutsche Volk den festen Glauben hat, daß der Tiefstand der Wirtschaftskrisis überwunden ist, daß es Vertrauen in das Wirtschaftsprogramm der Regierung und in die Zukunft gefunden hat. Dem deutschen Volke diesen Glauben nehmen, wäre ein Verbrechen."

Eine letzte Frage: „Wie werden die kommenden Reichstagswahlen ausfallen?" — „Nicht viel anders wie die letzten. Die am meisten verbreitete Ansicht geht dahin, daß auch die Neuwahlen keine regierungsfähige Mehrheit bringen werden und der Reichstag neuerdings aufgelöst werden wird. Die Hitlerbewegung dürfte, wenn auch nicht viel, aber etwas verlieren, während die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie etwas gewinnen werden. Aber nicht genügend, um eine Regierungskoalition bilden zu können."

Der Schnelldampfer „Europa", das Flaggschiff des Norddeutschen Lloyd, brachte die Reisenden nach New York zurück, von wo aus dieselben über Cleveland nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten die Heimreise nach Winnipeg antraten.

F. W.



Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder der The Dodd's Medicine Co., Toronto, Ont

Winnipeg, Man.

Ankunft und Wiedersehen.

Der Dampfer „Stuttgart" des Norddeutschen Lloyd, welcher am 15. Oktober in Halifax landete, brachte wieder eine Anzahl Passagiere nach West-Canada. Das gab am 19. Oktober morgens ein vielseitiges und frohes Wiedersehen auf dem Bahnhof der C. P. R. in Winnipeg.

Da war vor allem wieder einmal ein stets bestrahlter kleiner Knirps, der ganz allein den weiten Weg vom Ozeanriesen über den Ozean zu seinen Eltern in Winnipeg zurück gelegt hat, die ihm hier sehnsüchtig entgegensahen. Der dreijährige Erich Hübner, den der nach Goodsoil, Sask., gurückkehrende Passagier Paul Fröhlich in seine treue Obhut genommen hatte, wurde in froher Wiedersehensfreude auf dem Bahnhof von den Eltern in Empfang genommen. Frisch und munter und mit kindlich frohem Lachen verließ er den Zug, um von den glücklichen Eltern in die Arme geschlossen zu werden.

Auch Frau Pastor Zuellner kehrte von ihrem langen schönen Aufenthalt in Deutschland als Passagierin des gemieteten Dampfers nach Winnipeg zurück.

Herr Pastor Christian Clausen-Mohr, Schwager des Herrn Pastor Büttner, traf ebenfalls mit den Passagieren in Winnipeg ein und wird nun in West-Canada im Dienste der Kirche stehen.

Fräulein Maria Veit war die glückliche Braut, die als Lloyd Passagierin zu ihrem sie in Fairview, Alta., erwartenden Bräutigam reiste. U. a. kamen noch Herr und Frau Alfred Eben-Ebenau aus Berlin an, welche zu ihrem Bruder, resp. Schwager, nach Slave Lake, Alta., weiterreisten, um sich dort der Farmwirtschaft zu widmen.

Es war eine besondere Freude und Genugtuung für die Beamten des Norddeutschen Lloyd, welche die Passagiere in Winnipeg begrüßten, daß von allen die vorzügliche Küche und die sorgfältige Bedienung auf dem Dampfer gelobt wurden.

Shellmouth, Man.

Am 13. Oktober besuchte ich Herrn Hamilton, Anglis, der schon 22 Jahre Leser unseres Courier und mit der Zeitung sehr zufrieden ist. Ich genannt mehrere Leser im Anglis Distrikt und verließ diese Siedlung, nachdem ich den Sonntag, den 16. Oktober, bei Herrn W. Frers, einem Oldenburger, verbracht hatte. Die letzten Tage waren sehr kalt. Sonnabend, der 15. Oktober, brachte sogar gewaltig Schneefall, sodaß Frau Hulle ihr weißes Kleid wieder über die Erde gedeckt hat.

Am 17. Oktober traf ich in der großen deutschen Siedlung, westlich vom Shellmouth ein. Shellmouth liegt im Tale des Assiniaborne Flusses. Etwas westlich von Shellmouth beginnt Saskatchewan. Die Ernte war ziemlich gut. Herr Rudolf Baumann, bei dem ich zu Gast geladen war, teilte mir mit, daß er 21 Bushel vom Acker gedroschen hat. Das Wetter war während der ganzen Dreschzeit gut. — Herr Pastor Wertschler, Sohn von Herrn Friedr. Wertschler bei Shellmouth, ist nach Brasilien abgereist, um dort seine Tätigkeit als Missionar auszuüben. Sonst nichts von Bedeutung.

Ich werde von hier oberflächlich Langenburg berühren und mich dann auf kürzestem Wege nach Brandon begeben.

Die von mir ohne Zahlung aufgenommenen Leser ersuche ich höflichst, die fälligen Lesegelder bis spätestens 1. November einzuzahlen. Dann Anfang November werde ich in Regina wieder eintreffen, um mit dem Courier abzurechnen und die Leserliste durchzuprüfen. **Leser, seid eingedenk Eurer Pflicht!**

F. Wievert.

Proteste gegen Papens Kontingentenpolitik.

Haag, Holland. — Die von der Regierung von Papen geplante Kontingentierung der deutschen Einfuhr, die als Teil des Regierungsprogrammes für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und insbesondere als Hilfe für die deutsche Landwirtschaft gedacht ist, hat nicht nur in einem Teil der deutschen Presse, sondern vor allem in der des Auslandes scharfen Widerspruch erweckt.

So machen sich in der holländischen Presse Stimmen für einen gegen Deutschland gerichteten Warenboykott bemerkbar, die dabei für ein Zusammengehen mit den skandinavischen Ländern eintreten.

Frankreich will Schuldenzahlung fortsetzen.

Paris. — Frankreich beabsichtigt, die im Dezember fällige Abschlagszahlung von $400,000,000 an seinen „kommerziellen" Kriegsschulden an die Ver. Staaten prompt zu leisten, dagegen fortzufahren, zu versuchen, durch Unterhandlungen entweder eine vollständige Streichung oder doch eine Herabsetzung der übrigen Kriegsschulden herbeizuführen.

In diesem Sinne soll sich Premier Herriot vor dem Kammerausschuß für Auswärtige Angelegenheiten ausgedrückt haben.

Dem „Matin" zufolge wurde in dieser Ausschußsitzung auch die Frage der körperlichen Ausbildung der deutschen Jugend aufgeworfen und von gewisser Seite erklärt, diese Erziehung des heranwachsenden Geschlechts in Deutschland verstoße gegen Artikel 117 des Versailler Vertrags. Premier Herriot soll angedeutet haben, er werde die ganze Angelegenheit vor die Abrüstungs-Konferenz bringen.

Frau und Tochter entführt und verprügelt.

Jacksonville, Fla. — Eine Mutter und ihre Tochter identifizierten fünf Männer, die in aller Stille verhaftet wurden, als Leute der Bande, die sie beide entführte, in einen Wald schleppte, auf den Boden warf und schwer verprügelte.

Einige vermummte Gestalten waren bei der Frau Sallie Gehringer erschienen und hatten ihr erklärt, daß sie sofort mit dem Verkauf von Spirituosen aufhören müsse. Am nächsten Abend, als Herr Gehringer dann nicht zu Hause war, rückte die Bande in zwei Automobilen an. Nicht ein Wort wurde mit ihnen auf der ganzen Fahrt gesprochen.

Lebensgefährlich.

„Schrecklich, Mutter, mein Mann hat mir heute in seinem Jähzorn ein Stück von einem selbstgebackenen Kuchen an den Kopf geworfen."

„O Gott, o Gott, wie leicht hätte er dich töten können."

Der Getreidemarkt von Winnipeg.

Eine Wochenübersicht von Fritz Bringmann, Geschäftsführer der Kommissionsabteilung der Getreide-Firma Wilen, Low & Co. Ltd., 556 Grain Exchange, Winnipeg.—Bondiert und lizenziert.—Phone 95 535.

Winnipeg, 22. Oktober 1932.

Wie in meinem vorletzten Marktberichte angedeutet, scheinen die Weizenpreise auf dem niedrigsten Punkte angelangt zu sein. Es sieht aus, als ob dieselben wohl bis zum Schluß der Schiffahrt etwas in die Höhe gehen werden, was sicherlich im Interesse der Farmer und des ganzen Landes zu wünschen ist.

Was auch immer die Ursache ist, warum die Preise sich so gut halten auf dem Winnipeger Markt, ob es die kleineren Ablieferungen der Farmer sind oder die Hilfe der Regierung, indem dieselbe den Markt dann und wann unterstützt oder zu stabilisieren sucht — eins ist sicher, es ist nicht das Exportgeschäft daran schuld; denn dasselbe läßt immer noch viel zu wünschen übrig. Die spekulativen Interessen, ob es nun das breite Publikum ist oder die professionellen Spekulanten, haben sich seit Jahren die Finger verbrannt, seit der Weizen von $1.70 auf 50c gefallen ist.

Man sieht die Hoffnungslosigkeit höherer Preise ein, man weiß, daß unter den jetzigen Weltverhältnissen, internationalen Eifersüchteleien der Völker untereinander, hohen Zollschranken und großkapitalistischen Ideen, Arbeitslosigkeit und Verarmung der arbeitenden und Mittelklassen, Mangel an Kaufkraft, Ueberproduktion von Weizen und künstlicher Zurückhaltung des Weizens vom Weltmarkte, der kurzsichtigen Politik gewisser Monopole, die ich hier nicht namhaft machen möchte, nur der fromme Wunsch übrig bleibt, daß die Preise nur durch ein Weltereignis oder Weltwunder soweit in die Höhe getrieben werden können, sodaß es sich für die Farmer einigermaßen lohnt, überhaupt noch Weizen zu bauen. Höhere Preise werden von selber kommen, wenn die Farmer der exportierenden Länder weniger Weizen bauen.

Das ist wohl eine harte Sprache, jedoch hat es wirklich keinen Zweck den Farmern falsche Tatsachen und Nebelbilder vorzugaukeln, und sie dann nachher noch mehr zu enttäuschen. Die hohen Preise der Kriegsjahre haben diese Lage geschaffen. Die importierenden Länder mußten damals die Hungerpreise zahlen, und jetzt hat sich das Bild gedreht. Wir wollen hoffen und wünschen, daß bald bessere Zeiten für alle kommen werden.

Immerhin exportierte Canada gegenüber den Vereinigten Staaten gute Quantitäten von erstklassigem Weizen. Rußland und die Donauländer haben sehr wenig Weizen übrig, und die Verladungen von Australien und Argentinien werden immer geringer. Die neuen Ernten dieser Länder stehen jedoch vor der Tür. Die Aussichten auf eine gute Ernte sind ziemlich zufriedenstellend, sodaß in einigen Monaten ein erneuter Druck auf den Getreidemarkt von dieser Seite ausgeübt werden dürfte.

Von den Farmern des Westens sind bis jetzt in diesem Jahre 187 Millionen Buchels Weizen, also fast die Hälfte der Ernte des Jahres 1932 abgeliefert worden, wie folgt in den folgenden Waggons und Graden:

No.	Waggons
1 Hard	6256
1 Northern	36752
2 Northern	20481
3 Northern	2215
4 Northern	547
5 Northern	198
6 Weizen	65
Durum	1167
Andere Sorten	1309
Zusammen	71990

Futterartikel: Der Markt in Hafer und Gerste für einheimischen und Futterbedarf war zufriedenstellend. Die Malzfirmen waren im Markt für Malzgerste, wohl in der Hoffnung, daß die Brauereien in den Vereinigten Staaten im kommenden Jahre zur Herstellung von gutem Bier viel Malz benötigen werden. Der Roggen und Flachsmarkt war interessenlos.

Winnipeger Getreidebörse am Montag.

Winnipeg, den 24. Oktober.

Weizen—	
No. 1 Northern	19.3
No. 2 Northern	17.7
No. 3 Northern	16.5
No. 4	15.3
No. 5	12.3
No. 6	38.3
Futter	34.3
No. 1 Durum	51.7
No. 2 Durum	19.2
No. 3 Durum	16.3
Hafer—	
No. 2 C. W.	23.1
No. 3 C. W.	20.1
Extra No. 1 Futter	20.1
No. 1 Futter	19.1
No. 2 Futter	18.1
Rejected	15.7
Track	22
Gerste—	
No. 3 C.W.	26.5
No. 4 C.W.	25.1
No. 5 C.W.	23.1
No. 6 C.W.	22.1
Track	25.7
Flachs—	
No. 1 N.W.C.	68.5
No. 2 C.W.	64.5
No. 3 C.W.	50.5
Track	68.5
Roggen—	
No. 1 C.W.	29.6
No. 2 C.W.	29.6
No. 3 C.W.	26.6
Rejected	22.6
Track	29.6

Winnipeger Viehmarkt.

Winnipeg, 24. Okt. — Auftrieb: 1,710 Stück Rindvieh, 305 Kälber, 1,865 Schweine, 105 Schafe und Lämmer. Preise: Stiere $1.25, Heifers $3.75, Kühe $2.00, Bullen $1.05, Stockers und Feeders $3.25, beste Handyweight Kälber $5.00, Bacon Schweine $3.50, Feeders $3.40, Sauen $3, beste Lämmer $3.50.

Die Getreidepreise der letzten Woche.

Im Lagerhaus Fort William oder Port Arthur.

11. bis 15. Oktober 1932	Dien.	Mitt.	Don.	Frei.	Sam.
Weizen—					
No. 1 Northern	.48¼	.48½	.48⅝	.49	.49¼
No. 2 Northern	.46⅜	.46⅝	.47	.47⅜	.48
No. 3 Northern	.45¼	.45½	.45⅝	.46¼	.46½
No. 4 Northern	.44	.44¼	.44½	.45	.45¼
No. 5 Northern	.41¼	.41½	.41⅝	.42	.42¼
No. 6 Northern	.37¼	.37½	.37⅝	.38	.38¼
Rej. No. 1 Northern	.42¼	.42½	.42⅝	.43	.43¼
Tough No. 1 Northern	.45¼	.45½	.45⅝	.46	.46¼
Smutty No. 1 Northern	.44⅜	.45	.45¼	.45½	.45⅝
No. 1 Durum	.51¼	.51	.51½	.51¼	.52¼
No. 2 Durum	.48⅜	.48½	.49	.48¾	.49⅜
No. 3 Durum	.45¼	.45½	.45⅝	.46	.46¼
Hafer—					
No. 2 C.W.	.22⅞	.23¼	.23⅜	.24⅜	.25¼
No. 3 C.W.	.20½	.20½	.20⅝	.21⅞	.22¼
No. 1 Futter	.19⅜	.19⅜	.19⅞	.20⅞	.21¼
Gerste—					
No. 1 C.W. 6 Row	.29	.29½	.29⅞	.29¾	.29¼
No. 1 C.W. 2 Row	.28	.28½	.28⅞	.29½	.29
No. 1 C.W. Trebi	.25	.25½	.25⅞	.27¼	.26¾
No. 3 C.W.	.25	.25½	.25⅞	.27¼	.26¾
No. 4 C.W.	.23½	.24	.24⅜	.25¾	.25¼
No. 5 C.W.	.21½	.22	.22⅜	.23¾	.23¼
Flachs—					
No. 1 N.W.	.72⅝	.72¾	.71½	.71⅜	.70½
No. 2 C.W.	.68⅜	.68¾	.67½	.67⅜	.66⅜
Roggen—					
No. 2 C.W.	.29⅝	.29⅞	.30	.30⅜	.30½
No. 3 C.W.	.27⅝	.27⅞	.28	.28⅜	.28½

Zukunftsmarkt.

Weizen—					
Oktober	.48¼	.48½	.48¾	.49	.49¼
Dezember	.50	.50	.50	.50	.50
Mai	.54¼	.54⅝	.54½	.54½	.54½
Hafer—					
Oktober	.22⅞	.23¼	.23⅜	.24⅜	.25¼
Dezember	.21⅞	.22⅝	.22¾	.23	.23¼
Mai	.25¼	.25½	.25⅝	.25¾	.25½
Gerste—					
Oktober	.25	.25½	.25⅞	.27¼	.26¾
Dezember	.25⅜	.25¾	.26⅜	.27¼	.27⅛
Mai	.28⅝	.29	.29⅜	.30⅛	.30
Flachs—					
Oktober	.72⅝	.72¾	.71½	.71⅜	.70½
Dezember	.74½	.75⅝	.73¼	.73	.72
Mai	.80	.79⅝	.78⅜	.78⅝	.77¼
Roggen—					
Oktober	.29⅝	.29⅞	.30	.30⅜	.30½
Dezember	.31	.31¼	.31½	.31⅝	.31¼
Mai	.35⅜	.35½	.35½	.35⅞	.35⅜

"Hi-Way"
kommt zur Stadt!

Neue „Hi-Way" Gasoline Station

jetzt eröffnet!

Mehr Meilen per Dollar.

„Saskatchewans größter Wert in Gas"

Die öffentliche Nachfrage bei der „Hi-Way" nach der Kampagne für niedrige Gasolinpreise an die Verbraucher setzte sofort ein. Die Station an der Winnipeg Straße ist nicht groß genug, um den Ansprüchen der Motoristen, die nach diesem, im Preise niedrigen, aber ein Brennstoff von höchster Qualität, zu genügen. „Hi-Way" kommt jetzt in die Stadt an einen neuen und bequemeren Platz und zwar zur

Albert Straße & Elfter Ave.

Fragen Sie nach unserer, monatlich zahlbaren Bedienung.

„Hi-Way" gibt Ihnen das äußerste in Kraft zu niedrigem Preis. Der spezielle Raffinierungsprozeß, eingeführt durch diese unabhängige Organisation Regina'er Geschäftsleute, macht eine minderwertige Qualität in „Hi-Way" Gasoline unmöglich.

Lassen Sie Ihren Tank mit „Hi-Way" füllen an einer der beiden Stationen

Albert und Elfte — Winnipeg St. Plant.

Hi-Way Refineries
Regina
(Zwei Stationen)

J. G. KIMMEL
Deutscher Notar

Besorgt Kontrakte, Vollmachten, Besitztitel, Bürgerpapiere, Alterspension, Patente, Schiffskarten, Geldsendungen, Feuer- und andere Versicherungen, Kauf und Verkauf von Häusern, Farmen usw. 30 Jahre am Platz. International Büro

592 Main Street, Winnipeg, Man.

Ukrainska - Maz

ist ein Rezept aus dem alten Lande und seit vielen Jahren zur Linderung von Rheumatismus, Neuralgie, Rückenschmerzen, Hexenschuß, Verstauchungen, Brusterkältungen und Mandelentzündungen verwendet worden. Viele Leute sandten uns Begutachtungsschreiben für seine wunderbare Wirkung. Preis $1.10 portofrei. Schreiben Sie an:

DUFFERIN AVE. DRUG STORE,
239 Dufferin Ave., — — — Winnipeg, Man.